Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 51 (1997)

Heft: 4

Artikel: Han Yus "Dao Tong" : das Amt des Lehrers in der neo-konfuzianischen Tradition

Autor: Hu, Qiuhua

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-147361

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HAN YUS "DAO TONG" 道統
Das Amt des Lehrers in der neo-konfuzianischen Tradition

HU Qiuhua, Universität Zürich

In letzter Zeit erfreut sich Han Yu 韓愈 (768-824)[1], der große Gelehrte der Tang Zeit, einer zunehmenden Aufmerksamkeit. Diese gilt weniger seiner literarischen Bedeutung, die nie in Frage gestellt worden war, sondern seiner Stellung innerhalb der chinesischen Kulturgeschichte. Denn die Forschung der letzten Jahre hat eindeutig klargestellt, daß er, mehr als jeder andere seiner Generation, die intellektuellen Grundlagen schuf, auf denen die Song-Ming-Lixue 宋明理學 aufbauen konnte. Es war Han Yu, der Meng Zi 孟子[2] aus seiner halben Vergessenenheit hervorholte. Erst durch ihn wurde die menzianische Sozialethik, die in der "Ren Zheng" 仁政-Lehre gipfelt, zum Kernpunkt einer Reformbewegung, die eine grundlegende Erneuerung der Ruxue 儒學 zur Folge hatte. Das "Neue" am Neo-Konfuzianismus war ja gerade die Tatsache, daß er mindestens so sehr "menzianisch" wie "konfuzianisch" gefärbt ist.

Die neuere Forschung hat außerdem erwiesen, wie geschickt es Han Yu verstand, die intellektuelle Leistungen des zeitgenössischen Buddhis-

1 Han Yu wurde in Heyang 河陽 in der Provinz Henan 河南 geboren. Er wuchs in engen Verhältnissen auf. Sein Vater, der aus einer angesehenen Beamtenfamilie stammte, hatte keine große Karriere machen können. Er starb, als Han Yu drei Jahre alt war. Der Waise Han Yu wuchs bei seinem älteren Bruder Han Hui 韓會 auf, der eine kleine Verwaltungsstelle bekleidete und sich als Literat einen gewissen Namen gemacht hatte.

2 Meng Zi (ca 372-289 v. Chr. nach 辭海 oder 390-305 v. Chr. nach 辭源) namens 軻 Ke, 戰國鄒人 (südöstlicher Teil des Zou Keises in der heutigen Provinz Shandong). Er studierte bei den Schülern von Zi Si 子思 (483-402). Ohne großen Erfolg versuchte er, verschiedene Könige (齊, 梁) für seine sozio-politischen Ideen zu gewinnen. Später zog er sich mit seinen Schülern Gongsun Chou 公孫丑 und Wang Zhang 萬章 von der Beratertätigkeit zurück und widmete sich der Aufgabe der Theoriebildung. In einer Zeit permanenter Kriegführung war sein Bestreben darauf gerichtet, einen erneuerten und sozialethisch angereicherten Konfuzianismus zu entwickeln, der imstande wäre, der chinesischen Oikumene den ersehnten Frieden zu bringen.

mus für seine reformerischen Zwecke zu nutzen. Wir haben hier, wie es Chen Yinque 陳寅恪 in seinem klassischen Aufsatz "Lun Han Yu" ausführte, den vielleicht schwerwiegendsten Fall von schöpferischem Borgen vor uns, den die chinesische Kulturgeschichte kennt. Voraussetzung für den schließlichen Erfolg der Unternehmung war Han Yus massive "Sinität", sein fast altmodisch-chinesisches Temperament, das dem vorherrschenden Kosmopolitismus der Tang keine Konzessionen machte, und nie in Gefahr stand, sich an die glänzende buddhistische Geisteswelt zu verlieren – wie dies etwa bei seinem Freund Liu Zongyuan 柳宗元 (773-819), geschah. Für Han Yu war der buddhistische Diskurs seiner Zeit nur unter einem Gesichtspunkt von Interesse – wie man seine Möglichkeiten nutzen konnte, um den Niedergang der konfuzianischen Lehre aufzuhalten.

Für diesen unbestreitbaren Verfall hat Han Yu mehrere Gründe verantwortlich gemacht, darunter insbesondere den Tatbestand, daß die Rolle des Lehrers seit der Han immer geringer bewertet worden war. Folglich hat er sich die Aufgabe gestellt, diesen Prozeß umzukehren, was er in einer eigenständigen Schrift: "Über den Lehrer" behandelte. Mein Vortrag knüpft an diese Monographie an, mit dem Ziel, aufzuzeigen, wie Han Yu durch seine Neubewertung des Lehramts "師道尊嚴" zu seinem "Dao Tong" 道統-Konzept[3] gelangte, das in der chinesischen Geistesgeschichte Epoche machen sollte.

Die kulturelle Tradition Chinas hat den Begriff des "Lehrers" seit alters gekannt. Man findet ihn bereits in den frühen historischen Dokumenten. Im *Zhou Li* 周禮 z.B., einem Werk über die Verwaltung der Zhou-Zeit, können wir im Kapitel《地官司徒》lesen: "Der Lehrer hat drei Aufgaben zu erfüllen: erstens, in der Pietät zu unterweisen, auf daß die Eltern geehrt werden; zweitens, in der Freundschaft zu unterweisen, auf daß die Tugend gefördert werde; drittens, Gehorsam zu lehren, auf daß die Ordnung bewahrt werde."

3 Bedeutet soviel wie die richtige und durch die Zeiten gültige Norm, sowohl im individuellen wie im gesellschaftlichen und politischen Leben, also das, was im Westen unter *ordo sempiternus rerum* verstanden wurde. Es war Han Yus Hauptanliegen, diese Vorstellung neu zu beleben, um einen Ausweg aus der moralischen und politischen Verwirrung seiner Zeit zu weisen. Han Yus restaurative Bemühungen bieten ein Beispiel bewußter Ideologiebildung, wie es in dieser reinen Form selten zu beobachten ist.

Von Anfang an wird also eine Beziehung zwischen Lehramt und Herrschaft hergestellt. Xun Zi, den W. Bauer als den vielleicht tiefsten Denker der chinesischen Tradition bezeichnete, hat diese Beziehung nochmals herausgehoben: "Eine Lehrer-Tradition bedeutet für die Menschheit soviel wie eine Garantie (sc. der guten Ordung). Ohne eine solche aber stürzt sie in die Katastrophe"[4]

Vielleicht am deutlichsten aber wird die enge Verknüpfung zwischen der Tätigkeit des Lehrers und der Kontinuität der Herrschaft in einem *Li Ji*-Zitat ausgesprochen, wo es heißt: "Jade wird nur dadurch zu einem Wertgegenstand, indem man sie bearbeitet. Und wenn ein Mensch nichts lernt, kann er kein Wissen erwerben. Deshalb stand für die alten Könige das Lehren an erster Stelle, wenn es darum ging, eine gute gesellschaftliche Ordnung zu errichten. [...] Indem man Lehrer ist, gewinnt man Autorität, erst danach kann man Herrscher sein." 《禮記・學記》

Schon das *Li Ji* weist darauf hin, daß die Ehrfurcht, die das Überleben einer Tradition sichert, nicht von selbst kommt, sondern nur durch das Lehramt sichergestellt werden kann. "Bei der Übermittlung der Tradition (Dao) kommt es entscheidend auf den guten Lehrer an. Nur wo ein guter Lehrer waltet, wird man die Tradition ehren, und nur dann wird das Volk die Ehrfurcht kennen." 《禮記・學記》

Diese gleichsam klassische Auffassung des "師嚴然後道尊" erfährt nun durch Han Yu eine bedeutsame Akzentuierung, wenn er formuliert: "師道尊嚴". Hier werden Lehrer und Tradition auf eine Stufe gestellt, folglich sind sie auch gleichermaßen zu ehren. Der Lehrer ist nichts weniger als der personaler Ausdruck der Tradition, diese wiederum ist ohne den Lehrer nicht lebbar. "Dao" ist eben immer ein "Shih-dao", oder überhaupt nicht. Von hier führt der Weg konsequent zur Einsicht, die dreihundert Jahre später von den Songgelehrten formuliert wurde: "尊師重道", was soviel bedeutet wie: "Wer seinen Lehrer hochachtet, der ehrt damit auch die Tradition". Damit ist der Lehrer endgültig zur subjektiven Seite der Tradition geworden. Beide zusammen erst bilden die gelebte und damit lebensfähige Wirklichkeit der eigenen Kultur.

All dies muß vor dem spezifischen Hintergrund der chinesischen Geschichte gesehen werden. Sowohl Kong Zi als auch Meng Zi hatten schulbildend gewirkt, ihr geschichtlicher Erfolg lag nicht in ihrer unmittelbaren

4 荀子・儒效. Vgl: Knoblock, John: *Xunzi. A Translation and Study of the Complete Works.* 3 Vols. Stanford University Press, Stanford 1988.Vol. 2, pp. 81-83.

politischen Aktivität begründet, sondern beruhte auf ihrer vermittelnden Lehrtätigkeit.

Kein Zweifel: der Konfuzianismus hatte die kritische Periode von Zhan Guo 戰國 und Qin 秦 überlebt, weil es ihm gelungen war, seine eigentliche Stärke, den pädagogischen Eros, zu bewahren und auszubauen. In der langen Han-Dynastie begann sich diese Situation allmählich zu wandeln. Die Routinisierung, Verflachung und später auch: Versteinerung[5] der staatlich approbierten Ruxue hatten zur Folge, daß sich die idealen, und damit auch in engeren Sinne pädagogischen Impulse des Konfuzianismus zunehmend verflüchtigten. Der Übergang von lebendiger Form zu abstrakter Formel, der während des ganzen 2. nachchristlichen Jahrhunderts vonstatten ging, zog den Konfuzianismus als ganzen in die Niederungen eines fruchtlosen Philologismus. Das Leben zahlreicher Gelehrter ließ sich in die Worte zusammenfassen: 我注六經, also: "Ich schreibe einen Kommentar zu den Sechs Klassikern".

Es ist Han Yus Verdienst, diesen unwürdigen Zustand nicht nur kritisiert, sondern mit der ihm eigenen Frechheit umgekehrt zu haben. 六經注我 heißt es jetzt bei ihm, also: "Die Sechs Klassiker dienen (lediglich) dazu, meine Theorie zu untermauern". Für ihn sind die überkommenen Texte der Ruxue, aber auch das *Yi Jing* 易經, der *Zhuang Zi* 莊子 und der *Lao Zi* 老子 keine heiligen Kühe mehr. Wie die Sûtren für die Anhänger des Neuen Zen sind die alten Bücher für Han Yu nurmehr Elemente, die dazu herhalten müssen, seine an den Problemen der Zeit gewonnenen Einsichten kanonisch abzustützen. Dabei bediente er sich durchaus der neuesten Erkenntnisse der zeitgenössischen Wissenschaft. Ein Gelehrter wie Shi Shigai 施士丐, dessen Interpretationen des *Shi Jing* 詩經 neues Licht auf die Tradition warfen, war für Han Yus kulturalistische Zielsetzung von großer Bedeutung.[6]

Han Yus leidenschaftliches Bemühen um eine grundlegende Reform der Ruxue muß aus der Zeit heraus verstanden werden. Die Tanggesell-

5 Chen Yinque 陳寅恪：論韓愈 (Über Han Yu), in: 曆史研究 1954 (2), oder in: 陳寅恪先生文史論集 (Gesammelte Kulturgeschichtliche Aufsätze von Chen Yinque), Band I. Hong Kong 1972. S. 9-22.

6 Vgl. Deng Tanzhou 鄧潭洲：韓愈研究 (Studien zu Han Yu) 湖南教育 1991. S.73 u. 關於韓愈研究中的一些問題 (Einige Fragen der neueren Han Yu Forschung), in: 中國古代・近代文學研究，人民大學書報資料社 1991.3. 130-136.

schaft war durch die An Lu-shan Katastrophe in ihren Grundfesten erschüttert worden, das Reich in seinem Bestand aufs stärkste gefährdet. Zudem schien es, als solle der Buddhismus die altchinesische Kulturtradition endgültig verdrängen.

Diese kritische Lage erforderte eine radikale Neubewertung der Klassik. Diese Aufgabe lag gewissermaßen in der Luft. Die Formeln "古文新義" und "借古衣缽傳新道", also: "Das Alte nutzen, um einen neuen Inhalt zu gewinnen" wurden von vielen bemüht, aber es war doch nur Han Yu, der den Mut aufbrachte, dem Gebot der Stunde auch wirklich nachzukommen. Dabei wurde Meng Zi von ausschlaggebender Bedeutung. Erst der Denker aus Zou 鄒 ermöglichte es Han Yu, eine Brücke von Konfuzius zur Gegenwart zu schlagen:

> "Seitdem ich die Bücher von Meng Zi lese, habe ich erkannt, wie großartig die Lehre von Konfuzius ist. Sie allein macht es möglich, daß dem Weg der Heiligen leicht nachgefolgt werden kann, daß ein König König und ein Fürst Fürst sein kann. Meiner Meinung nach war es allein Meng Zi, der den Weg der Heiligen achtete, nachdem Konfuzius aus der Welt gegangen war."[7]

Der große Sozialethiker[8] bot ihm die Chance, zu den Fragen der späten Tang angemessen Stellung zu nehmen, und doch Konfuzianer zu bleiben. Zusammen mit dem zwei Kapiteln Da Xue 大學 und Zhong Yong 中庸 aus dem *Li Ji,* boten ihm die sieben Bücher des 孟子 die textuelle Basis für sein Unternehmen, das auf eine gründliche Modernisierung der konfuzianischen Lehre hinauslief. Die ethico-politische Stoßrichtung des Meng Zi sowie die metaphysisch-religiöse Ausrichtung der *Li Ji*-Kapitel[9]

7 In: 韓愈全集校注 (Kommentierte und kritische Gesamtausgabe von Han Yus Werken), Hg. Qu Shouyuan/Chang Sichun 屈守元/常思春：四川大學出版社 1996. Band 5. S. 2717-2721.

8 Zur Bedeutung des Menzius in der Geschichte der konfuzianischen Bewegung siehe die ausgezeichnete Darstellung bei D.C. Lau, *Mencius.* Two Volumes. University of Hongkong Press 1984. (Introduction).

9 Damit gewann die *Xin Ruxue* insgesamt eine religiöse Grundfärbung, die sie von der altkonfuzianischen Richtung unterscheidet. Siehe dazu die Studie von Ren Jiyu 任繼愈：論儒教的形成 (Die Entwicklung des Konfuzianismus als Religion), in: 中國社會科學 Peking 1980.1. 61-74; 儒教的再評价 (Eine neue Bewertung des Konfuzianismus), in: 論中國哲學史 (Über die Geschichte der chinesischen

lieferten gemeinsam einen neuen geistigen Raum, in dem die neo-konfuziansische Denkrichtung emporwachsen konnte, bis sie in der südlichen Song von Zhu Xi kanonisiert wurde.

Han Yu war sich bewußt, daß seine Reformbemühungen die auflösende Macht der Zeit nur überdauern konnte, wenn sie durch fähige und überzeugte Lehrer immer aufs Neue reformuliert und tradiert wurden. Er hat dementsprechend seine wichtigste Aufgabe darin gesehen, schulbildend zu wirken, um die dünn und lose gewordenen Fäden der Ruxue erneut zu einem dichten geistigen Netz zu verweben.

Die eigene Erfahrung, die er in einer langen Unterrichtstätigkeit am "Guo Zi Jian"[10] gewonnen hatte, legte er in einer gesonderten Monographie nieder. Darin sind die drei Aufgaben beschrieben, die der konfuzianische Lehrer nach seiner Meinung erfüllen muß, um seine Lehrtradition wieder zum Blühen zu bringen:

1. Jie Huo解惑

Er muß fähig sein, die dem Alltag innewohnenden irrigen Meinungen aufzuklären, die den menschlichen Geist daran hindern, zur Wahrheit vorzudringen. Diesen Grundgedanken von Konfuzius "學問思辨" verbindet Han Yu mit buddhistischen Vorbildern. Deren Formel vom "jing kan" 淨看 besagt nämlich genau dasselbe: das Bewußtsein müsse sich von den Verblendungen des normalen Lebens reinigen, um danach zum wahren Sachverhalt vordringen zu können.[11] Han Yu schließt sich also dem über-

---

Philosophie) 浙江，人民 1983; 從佛教到儒教 (Vom Buddhismus zum Konfuzianismus), in: 中國文化 1990.3. 1-4, sowie Zheng Jiadong 鄭家棟：儒家思想的宗教性問題 (Zur Frage des Religiösen im Konfuzianismus), in: 孔子研究 1996.2. 99-109 und 1996.3. 77-85.

10 Guo Zi Jian 國子監: Kaiserliche Akademie, begründet im Jahre 276. In der Tang-Zeit auf sieben Abteilungen verteilt: 國子 GuoZi, 太學 Tai Xue, 廣文 Guang Wen, 四門 Si Men, 律學 Lü Xue, 書學 Shu Xue und 算學 Suan Xue. Im Jahre 1905 wurde das Guo Zi Jian im Zuge der generellen Abschaffung des klassischen Prüfungssystems aufgehoben.

11 Zur Vorstellung von der "Reinigung der Gedanken" von den Eingebungen des gesunden Menschenverstandes siehe Zong Mi 宗密 (778-841), den letzten bedeutenden Synthetisierer des Sino-Buddhismus. Vgl. Peter N. Gregory, *Inquiry*

legenen erkenntnistheoretischen Ansatz an, wie er von der Hua Yan-Schule 華嚴, und, vor allem, vom Neuen Zen 禪, ausgebildet worden war.

2. Shou Ye 受業

Der Lehrer muß das fachliche Wissen seiner Zeit kennen und professionell vermitteln. Diese "Shou Ye"-Formel (zuerst definiert von Meng Zi)[12] deutet auf ein zentrales Anliegen der Reformkonfuzianer hin: Han Yu, Liu Zongyuan, Li Ao 李翱 (772-841) und Liu Yuxi 劉禹錫 (772-842) waren allesamt der Ansicht, ein modernisierter Konfuzianismus müsse den einseitigen Philologismus der Vergangenheit überwinden, und sich das gesamte positive Wissen seiner Zeit aneignen – wieder nach dem uneingestandenen Beispiel der buddhistischen Schulen.

3. Chuan Dao 傳道

Der Lehrer muß sich als Glied in einer Kette verstehen. Er empfängt die wahre Lehre und hat die Pflicht, diese an die Schüler weiterzugeben, ohne ihre Integrität anzutasten. Wenn möglich, soll er ihren Gehalt um die besonderen Erkenntnisse seiner eigenen Zeit weitervermehren. Auf diese Weise würde sich eine Traditionslinie bilden, die ohne Unterbrechung in die Zukunft hineinliefe.

Hier haben wir den Kern der konfuzianischen Lehre vor uns: das Ziel alles Lehren und Lernens kann nichts anderes sein als das "Dao". So lesen wir im *Lun Yu:*

> 子夏曰：百工居肆以成其事，君子學以致其道。
> "Alle Handarbeiter bemühen sich, ihre Fertigkeiten zu steigern. Der Edle strebt danach, seine ethische Natur (Dao) zu vervollkommnen".[13]

---

into the Origin of Humanity. An Annotated Translation of Tsung-mi's yüan-jen-lun *with a Modern Commentary.* University of Hawaii Press. Honolulu 1995.

12 《孟子・告子下》. Vgl. D. C. Lau, Mencius. op. cit., Vol. I, pp. 244-245.

13 《論語・子張》. Vgl. 楊伯峻：論語譯注，中華書局1980, S. 200.

Dieses "Dao" setzt sich aber nicht von selber durch, es muß immer aufs neue übermittelt werden 傳道. Auch hier liegt ein Fall vor, wo altchinesische Vorstellungen durch buddhistische revitalisiert wurden. Denn Han Yus "Chuan Dao"-Konzept hängt offensichtlich mit der "Chuan Fa" 傳法-Doktrin zusammen, jener "Weitergabe des *dharma*", die in den sinobuddhistischen Schulen eine so bedeutsame Rolle spielte.

Han Yus Nachdenken über die Funktion des Lehrers läuft auf die Einsicht hinaus, daß eine Reform der Ruxue nur dann erfolgreich sein könnte, wenn es gelänge, wirksame Instrumente zu ihrer Perpetuierung zu schaffen. Ohne den Lehrer und die Schule, als dem festen Verband der Lehrenden und Lernenden, würde die konfuzianische Reform der Tang ebenso versanden wie der Aufschwung dieser Lehre im Zeitalter des Han Wudi 漢武帝.

Für den schließlichen Erfolg der reformkonfuzianishen Bewegung, das heißt, für ihre Weiter- und Umbildung zur neo-konfuzianischen Lixue, war die Tatsache entscheidend, daß die songchinesischen Erneuerer der Reichstradition Han Yus Einstellung grundsätzlich teilten. Das Weiterwirken der erneuerten Ruxue über das Chaos der "Tang mo Wu dai" 唐末五代 Periode hinaus, wurde dadurch gewährleistet, daß die besten Kräfte der beginnenden Song Han Yus Konzept der pädagogischen Institutionalisierung der Lehre übernahmen. Die Tatsache, daß sich die *lixue,* einer geistigen Perle gleich, um scholastische Kerne herum ausbildete, beweist dies zur Genüge. So war Zhou Dunyi 周敦頤 (1017-1073) Ahnherr der sogenannen Lianxue 濂學, die Cheng-Brüder 程頤 (1033-1107) und 程灝 (1032-1085) konstituierten die Luoxue 洛學, Zhang Zai 張載 (1020-1077) legte die Grundlage der Guanxue 關學, und Zhu Xi 朱熹 (1130-1200) integrierte das vorgefundene geistige Material in den Bau seiner Minxue 閩學-Philosophie.